

An das  
Amt für Schule  
Schulausschuss der Stadt Bielefeld

## **Stellungnahme der Schulkonferenz der GSQ zum Schulausschuss zur Fünfzügigkeit**

Die Schule hat am 07.12.2016 den doch sehr überraschenden Ratsbeschluss zur Kenntnis genommen und steht der anvisierten Fünfzügigkeit grundsätzlich sehr positiv gegenüber. Die Schulkonferenz der GSQ hat sich am 12.01.2017 zu einer außerordentlichen Sitzung getroffen, konnte sich aber noch nicht zu einem **Beschluss** entschließen, weil in Anbetracht der Kürze der Zeit noch viele *offene Fragen* bestehen und damit keine Beschlussvorlage vorhanden ist. Diese sind untenstehend aufgeführt und wurden auch in einem Gespräch mit Herrn Glashörster, Amt für Schule, am 10.01.2017 erörtert.

An dieser Stelle möchten wir noch einmal kurz auf die Situation der Schule und die Erfordernisse bei einem Ausbau hinweisen.

### **Zur Situation der Schule:**

- Die Schule wird von Eltern und Schülerinnen und Schülern sehr gut angenommen; die Anmeldezahlen sind weit höher als der Bedarf. Die Schule nimmt seit Jahren zur Entlastung der städtischen Situation viele Schülerinnen und Schüler auf und schöpft die Bandbreite voll aus. Sie ist jedoch noch nicht einmal vierzünftig bezüglich des Raumbedarfs und wurde mit zweizügiger Oberstufe geplant. Es fehlen auch jetzt schon Räume zur Erlangung einer Vierzügigkeit (Differenzierungsräume, Räume für die mittlerweile dreizügige Oberstufe).
- Die Schule arbeitet mit Bezugssystemen und schafft es durch die überschaubare Größe eine intensive Betreuung zu gewährleisten. Wir sind davon überzeugt, dass Schule Lebensraum ist und bemühen uns nach Kräften, die Schule – trotz der bisherigen viel zu geringen Raumsituation – entsprechend zu gestalten. Dabei sind viele Gelder des Fördervereins und damit von Eltern eingesetzt worden, besonders im Bereich des Ganztags (*Büro Schreibkauf, Ausstattung Teestube, aktuell liegt der Stadt ein Antrag für Sitzmöbel auf dem Schulhof vor, die ebenfalls vom Förderverein finanziert werden*).
- Für die Erlangung einer Fünfzügigkeit mit Inklusion ist ein erheblicher Rummehrbedarf zu schaffen; ein weiterer Bedarf entsteht durch den Umbau der bestehenden Räumlichkeiten, um die erfolgreichen pädagogischen

Konzepte aufrecht erhalten zu können und Inklusion erfolgreich umsetzen zu können.

- Trotz fehlender Klassenräume wurden 2 IK Klassen aufgenommen, eine Reduzierung der Anzahl der Flüchtlinge ist für uns nicht sichtbar, wir gehen davon aus, dass wir mehr – bereits angekündigte Kinder – aufnehmen müssen und dass zusätzlich noch Kinder aus den Grundschulen hinzukommen. Den Kindern wurde der Vorraum der Turnhalle als Klassenraum umgestaltet. Dies entspricht nicht unserem Verständnis von Integration, wir bemühen uns aber sehr, das Lernumfeld ansprechend zu gestalten.
- Es kann nach unserer Kenntnis nur ein Anbau/Neubau auf dem Lehrerparkplatz erfolgen – ein Aufbau oder eine Aufstockung würde nach unserer Meinung den Schulbetrieb zu stark beeinflussen und die qualitativen Standards der Schule für lange Zeit beeinflussen. Andere Bereiche sind nach unserem Kenntnisstand nicht bebaubar.

## Offene Fragen

### **Wir gehen davon aus:**

- dass der Bau sich an den erfolgreichen pädagogischen Konzepten der Schule orientiert, die fortgeführt werden sollten – es ist absolut erforderlich, dass die Räume an die pädagogischen Konzepte und nicht die pädagogischen Konzepte an die Raummöglichkeiten angeglichen werden. Dazu ist eine enge Abstimmung mit der Schule vor und auch in der Bauphase erforderlich. Ziel muss es sein, die pädagogischen Qualitätsstandards zu halten bzw. zu verbessern.
- dass der erfolgreiche Umbau der Schule unter Berücksichtigung der bestehenden pädagogischen Konzepte mit externer Beratung stattfinden sollte, sollte sich dies als notwendig erweisen.

Wichtige, für die Raumplanung entscheidende Basiselemente des pädagogischen Konzepts sind:

- Eine klare Trennung der Jahrgänge (Jahrgangskonzept)
  - Eine räumliche Trennung der Abteilungen
  - Schule als Lebensraum (Gestaltung des Ganztags/Aufenthaltsmöglichkeiten)
  - Ein intensives Bezugssystem im Rahmen der pädagogischen Beratung
  - Möglichkeiten der Inneren Differenzierung (Klassenzimmer mit einem hohen Maß an Wandelbarkeit) aber auch genügend Möglichkeiten der äußeren Differenzierung
- dass der Schulanbau gute Bedingungen für inklusives Lernen erfüllen muss. In Ermangelung von landesweiten Standards gehen wir davon aus, dass eine Orientierung an den Empfehlungen der Montag Stiftung erfolgt. Unserem

pädagogischen Konzept und Verständnis zufolge, müssen Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf phasenweise die Möglichkeit haben, in ruhiger Kleingruppengröße und dennoch enger räumlicher Anbindung an die Klassenräume eine Möglichkeit zur Kleingruppenbeschulung bekommen. Wir halten es ggf. auch für sinnvoll, dass ein externer Berater, z.B. durch die Montag Stiftung, mit in die Planung einsteigt, weil wir davon ausgehen, dass es im Bereich inklusive Schulbauten, die in den nächsten Jahren anschlussfähig sein sollten, die Erfahrungswerte noch sehr gering sind.

- dass aus den vorgegebenen Gründen zunächst Räume geschaffen werden bevor neue Kinder aufgenommen werden können, da nicht nur Klassenräume, sondern auch Aufenthaltsbereiche, Differenzierungsräume und Fachräume fehlen und da wir durch die hohen Klassenfrequenzen bereits unseren Beitrag zur Versorgung von Schülerinnen und Schülern leisten. *Schnellstmöglichst* - um den Wortlaut des Schulausschusses aufzugreifen – sehen wir keine Möglichkeit, mehr Kinder aufzunehmen.
- dass unser kalkulierter Raumbedarf, der mit diesem Schreiben dem Amt für Schule zugegangen ist, als Gesprächsgrundlage für weitere Entscheidungen genommen wird. Besonders im Bereich der Differenzierungsräume kalkulieren wir einen anderen Bedarf als das Amt für Schule es in seinem Machbarkeitsauftrag vom März 2016 erstellt hat. Wir bitten darum, die Notwendigkeiten einer fünfzügigen Gesamtschule – die andere Differenzierungsnotwendigkeiten erfordert als die einer vierzügigen Gesamtschule mit einem erfolgreichen Bezugskonzept mit einzubeziehen. Das gilt auch für die fehlenden Räume der Oberstufe.
- dass unser pädagogisches Konzept – wie mehrfach auch in Gesprächen mit dem Schulamt durch meine Vorgängerin betont – sich keinen 2. Standort vorstellen kann.
- dass mittelfristig eine Sanierung der Sporthalle ansteht und in die Bedarfsplanung mit einbezogen werden muss.

Wir würden uns freuen, wenn mit uns gemeinsam die *offenen Fragen* beantwortet würden und gehen davon aus, dass wir in einer erneuten Schulkonferenz im März/April die vorbehaltlose Entscheidung für Fünfzügigkeit treffen können.

Im Auftrag der Schulkonferenz der GSQ  
Kirsten Bergmann

